

Liebe Eltern,

im Nachgang der Vortragsveranstaltung zu den Gefahren im Internet wurde die Bitte an die Schule herangetragen, Empfehlungen zur Internetnutzung in überschaubarer Form herauszugeben.

Nachfolgend

kommen wir dieser Bitte nach.

Herzliche Grüße!

Ihr Dr. Martin Braun

Empfehlungen zur Computer- und Internetnutzung durch Schüler

Ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche den Umgang mit dem Computer lernen?

Die Antwort ist eindeutig: Ja, es ist wichtig. Und besonders natürlich den sinnvollen Umgang. Falsch ist nur der Ansatz, Schüler müssten möglichst früh oder möglichst häufig den Computer nutzen. Insbesondere eine unbegleitete Nutzung, also wenn Kinder oder Jugendliche allein am PC sitzen, führt bei den meisten zu keinerlei Lerneffekten. Das Unterrichtsangebot der weiterführenden Schulen ist vom Umfang her sicher ausreichend.

Ist es sinnvoll, den Computer zum Lernen, z. B. von Vokabeln, zu benutzen?

Es kann sinnvoll sein. In jedem Fall sollten der Zeitaufwand und der Erfolg überprüft werden. Es passiert jedoch häufig, dass das Vokabellernen hauptsächlich dazu dient, den PC benutzen zu dürfen. Mit einem Klick wird dann umgeschaltet, wenn sich ein Elternteil nähert.

Brauchen die Schüler einen eigenen PC mit Internet um Hausaufgaben zu machen?

Nein. Falls eine Lehrkraft solche Aufgaben aufgibt, kann sie auch eine Lösung anbieten, wie die Schüler ohne eigene Geräte zum Lernerfolg kommen. Auf keinen Fall ist die Schule ein Grund, einen Computer zu kaufen.

Wo liegen die Nachteile oder Gefahren des PC oder des Internet?

Zunächst gibt es gesundheitliche Gefahren. Betroffen sind besonders die Augen und der Rücken. Ganz allgemein führt intensive Mediennutzung bei vielen Kindern zu Bewegungsmangel. Daneben drohen Gefahren durch unkontrollierte Kontakte zu anderen Internetnutzern, z. B. Pädophilen oder Betrügern. Schließlich haben PC-Spiele, vor allem Online-Spiele, aber auch Chaträume, ein hohes Suchtpotential.

Wie können wir den Medienkonsum der Kinder einschränken?

Zunächst dadurch, dass die Eltern keinen Fernseher oder Computer im Kinderzimmer dulden. Und schon gar keinen Internet-Anschluss. Dann gibt es die Möglichkeit technischer Sperren. Sehr sinnvoll sind Vereinbarungen mit den Kindern, also klare Regeln, wann, wie lange – und beim PC auch wozu – das Medium genutzt wird.

Sind Verbote sinnvoll?

Dies wird oft bestritten. Es gibt jedoch keinerlei Beleg für die Aussage, dass Verbote kontraproduktiv seien. Verbote sind oft sehr wichtig, um deutlich zu machen, welche Normen und Wertvorstellungen wichtig sind. Was nicht verboten ist, gilt den meisten Kindern und Jugendlichen als ungefährlich. Gerade im Bereich der PC-Spiele gibt es vieles, was gesetzlich verboten werden sollte. Richtig ist, dass Verbote Aufklärung oder Zuwendung nicht ersetzen.

Was kann man tun, wenn die Kinder woanders hingehen, um zu spielen und zu chatten?

Zunächst sollte man bedenken, dass es immer noch besser ist, wenn ein Jugendlicher zusammen mit einem Freund im Internet unterwegs ist als ganz allein. Zum anderen werden mit diesem Argument

die Eltern gerne gegeneinander ausgespielt. Es ist sehr wichtig, dass Eltern miteinander reden und sich auch gegenseitig unterstützen. Man sollte nicht vergessen, dass man in manchen Punkten eine milliardenschwere Branche gegen sich hat.

Was sind Online-Spiele?

Diese Spiele werden im Internet gespielt, wobei meist Hunderte oder Tausende Spieler rund um den Globus eingeloggt sind. Jeder Spieler ist Teil eines Clans und muss versuchen im Kampf gegen virtuelle Gegner, z. B. andere Clans, die Macht der eigenen Gruppe zu vergrößern. Meist muss man den Gegner virtuell vernichten, um nicht selbst unterzugehen. Beispiele sind Counterstrike und World of Warcraft.

Können Computerspiele süchtig machen?

Leider ja. Es gibt bereits unzählige Beispiele dafür – keineswegs nur bei Jugendlichen. PC-Spiele sind so aufgebaut, dass der Spieler sich ständig kleine "Erfolge" verschaffen kann, ohne echte Anstrengung. Sie schaffen aber keinerlei echte Befriedigung. Das macht es schwer aufzuhören. Bei Online-Spielen kommt ein gewisser Zwang dazu, den erreichten Level durch ständige Präsenz zu erhalten. Als Teil eines Clans (Spielergruppe) gerät man auch unter einen entsprechenden Gruppendruck. Aber auch Chatsucht ist ein ernst zu nehmendes Problem mit steigender Betroffenenzahl.

Warum gibt es Altersfreigaben und was bedeuten sie?

Durch die Altersbeschränkungen sollen die Jugendlichen vor menschenverachtenden, gewaltverherrlichenden und pornographischen Inhalten geschützt werden. Diese Inhalte können natürlich auch für Erwachsene schädlich sein, aber Kinder und Jugendliche genießen einen besonderen Schutz. Die negativen Folgen solcher Inhalte sind vielfältig. Bei Kindern bis 12 Jahren wurden nachhaltige Änderungen der Wertvorstellungen durch Gewalt in Spielen festgestellt. In allen Altersgruppen sinkt die Hemmschwelle gegen Gewaltanwendung. Kommen andere Probleme hinzu, kann dies zu entsprechenden Handlungen führen. Hinzu kommt das Problem, dass die Dinge, die ein Schüler lernen sollte, teilweise ausgelöscht werden.

Ist es nicht so, dass die Wissenschaftler über die Medienwirkung uneins sind?

Dies wird in Zeitungen und vor allem auf vielen Internetseiten gern behauptet. Dazu muss man wissen, dass mit gewaltverherrlichenden Spielen Milliardenumsätze gemacht werden, und dass jeder großzügig bezahlt wird, der umsatzfreundliche „Forschung“ anbietet. Wenn man sich auf die Institute beschränkt, die nicht von Spieleproduzenten abhängig sind, erhält man ein eindeutiges Ergebnis: Filme, Videos und PC-Spiele, in denen Gewalt zum Spielerfolg beiträgt und damit positiv bewertet wird, haben schädliche Auswirkungen. Seriöse Längsschnittstudien zu dem Thema zeigen einen klaren Zusammenhang, vergleichbar mit dem zwischen Rauchen und Lungenkrebs.

Kann Chatten schädlich sein?

Das Suchtproblem wurde bereits angesprochen. Dazu kommt die Gefahr durch andere Teilnehmer, die ja völlig anonym bleiben können. Auch in sogenannten geschlossenen Gruppen verkehren meist "die Freunde der Freunde", also Unbekannte. Chaträume sind ein beliebtes Ziel von Kriminellen, die sich hier den Zugang zu Jugendlichen verschaffen und deren Vertrauen erschleichen. Aber auch das eigene Verhalten, zu dem manche Chatter in der (vermeintlichen) Anonymität des Chatraumes neigen, kann ungünstig für die eigene seelische Entwicklung sein.

Sind geschlossene Chaträume sicher?

Höchstens Chaträume mit sehr kleiner Nutzerzahl und guter Kontrolle. Es ist sehr schwer, das Eindringen von unerwünschten Personen zu verhindern. Außerdem gibt es in fast allen Chaträumen die Möglichkeit eines Eins-zu-Eins-Dialogs, der nicht von Moderatoren kontrolliert wird.